



KINO

Welcher Film wo läuft

Das aktuelle Kinoprogramm der Region finden Sie auf Seite 43

## KOMMENTAR



ROBERT GROGG

## Grosser Wurf

Das Regionsprogramm Kultur ist ein grosser Wurf. Vor allem ist es eine grosse Chance. Was die Gemeinden daraus machen, das ist eine andere Sache. Das muss sich erst noch weisen. Dass alle jubeln und anstandslos zahlen, durfte niemand erwarten. Die geleistete Vorarbeit ist enorm und zielt in die richtige Richtung. Kultur ist nun mal grenzübergreifend. So soll sie auch organisiert und finanziert werden. Und wenn die Gemeinden eigenständig bleiben wollen, so müssen sie zumindest gewisse Aufgaben gemeinsam lösen.

Zwei zusätzliche Millionen, verteilt auf 56 Gemeinden, das tönt auf den ersten Blick gar nicht so schlimm. Schaut man aber genauer hin, was das für jede einzelne Gemeinde konkret bedeutet, so ist allerdings jetzt schon klar: Das wird vielerorts extrem schwierig. Umso mehr als mit rückläufigen Steuereinnahmen gerechnet wird und ständig zusätzliche Aufgaben auf die Gemeinden abgewälzt werden.

Gut möglich, dass das Regionsprogramm Kultur deshalb noch Federn lassen muss. Die Stadt Solothurn liegt mit ihren Kulturausgaben pro Kopf zwar tatsächlich schweizweit an dritter Stelle. Das ist wunderbar. Ist dies aber auch zwingend nötig? Diese Frage darf man zumindest stellen. Positiv ist zweifellos, dass jetzt zwangsläufig alle über Kultur diskutieren wollen oder müssen. Und falls es gelingt, die ländlichen Kulturanbieter noch deutlicher einzubinden, dann kann das Solothurner Regionsprogramm Kultur vielleicht sogar tatsächlich schweizweit wegweisend werden.

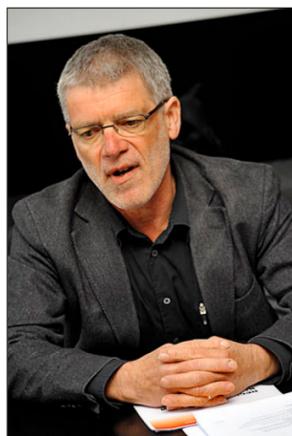
robert.grogg@solothurntagblatt.ch

REGIONSPROGRAMM KULTUR

# So viel soll Kultur kosten



Heinz Urben: «Die vielen Hearings waren sehr wertvoll.»



Johannes Friedli: «Sollten von Bildung und Kultur reden.»



Rolf Späti: «Es geht hier ganz klar um unsere eigene Kultur.»



Marianne Meister: «Löst Fragen zur Regionspolitik aus.»



Hans-Peter Berger: «Geld wird nicht durch die Stadt verwaltet.»

Die Zahlen sind höchst brisant. Gestern Abend erfuhren 56 Gemeindepräsidenten, wieviel sie an die Kultur in der Region zahlen sollen: zwei Millionen mehr. Jetzt müssen die Gemeinden sagen, was ihnen die Kultur Wert ist.

Die Zahlen waren mit grösster Spannung erwartet worden. Seit Jahren spricht man von Zentrumslasten und -nutzen. Die städtische Bevölkerung zahlt heute 65 Fr. netto pro Kopf für Leistungen der Kulturinstitutionen in der Stadt. Gerade mal 11.95 Fr. pro Kopf tragen die Gemeinden der Regionalplanung RSU (Repla) dazu bei. Oder anders herum: Die Stadt zahlt 11 Millionen, die Gemeinden zahlen eine. Dass dies ändern muss, ist allen klar. Deshalb wurde nach einem neuen Verteilschlüssel gesucht. Und der wurde den Gemeindepräsidenten gestern präsentiert. Begrüsst wurden sie von Stadtpräsident Kurt Fluri. Der erklärte: «Wir wären eigentlich schon glücklich, wenn sich zumindest alle Gemeinden an die geltenden Abmachungen halten und

«Die Stadt will nicht sparen und die Repla nicht mehr Geld – es ist vor allem eine grosse Chance für den ländlichen Raum.»

Johannes Friedli, Präs. Repla RSU

ihre Beiträge ans Stadttheater, ans alte Spital und an die Zentralbibliothek zahlen würden.» Selbstverständlich würde er es begrüßen, wenn die ganze Kulturlandschaft von Stadt und Region auf eine stabile Basis gestellt würde.

### 3,1 Millionen Franken

Repla-Präsident Johannes Friedli erklärte: «Der gesamte Finanzierungsbedarf, der künftig über das Regionsprogramm Kultur sichergestellt werden soll, beträgt 3,1 Mio. Fr.» Im Detail sieht das so aus: Die Sicherstellung des Kulturangebotes mit privater Trägerschaft kostet 859 000 Fr. Die Sicherstellung von kulturvermittelnden Aufgaben in den

Betrieben mit öffentlicher Trägerschaft (Stadttheater, Museen, Altes Spital) beträgt 468 000 Fr. Um die Finanzierung der Zentralbibliothek dem Nutzungsverhältnis von Stadt und Region anzupassen, sind 300 000 Fr. nötig. Um alle Arbeiten und Leistungen zu koordinieren, braucht es eine regionale Kultur-Koordinationsstelle, und

die kostet 260 000 Fr. Das ergibt einen zusätzlichen Finanzbedarf von 1,887 Mio. Fr.

Bisher forderte die Stadt bei den Regionsgemeinden freiwillige Beiträge von 1,21 Mio. Fr. ein. 950 000 Fr. wurden tatsächlich bezahlt. Die Stadt zahlt jährlich 8 Mio. Fr. (ohne Investitionen). Sie will dies auch weiterhin tun. Für die Sicherung des Kulturan-

gebotes von Stadt und Region braucht es jedoch 11 Mio. Fr. Es entfallen also gut 3 Mio. Fr. auf die Gemeinden, das sind zwei mehr als bisher.

Der Verteilschlüssel wurde zusammen mit den Gemeindevertretern ausgearbeitet. Die Berechnung soll einfach nachvollziehbar sein, und die geografische Nähe oder Attraktivität wird durch die Fahrzeit mit einem öffentlichen Verkehrsmittel bestimmt. Dieser Faktor wird mit dem prozentualen Anteil der Einwohner multipliziert.

Um den Gemeinden genug Zeit zu geben, ist eine Staffelung gebotes von Stadt und Region braucht es jedoch 11 Mio. Fr. Es entfallen also gut 3 Mio. Fr. auf die Gemeinden, das sind zwei mehr als bisher.

Gestern wurden die auf umfangreichen Erhebungen basierenden Vorschläge der Planer den Politikern übergeben. Pi-

po Kofmehl und Heinz Urben haben in unermüdlicher Arbeit sämtliche Gemeinden besucht und Hearings durchgeführt. Die Gespräche seien höchst aufschlussreich gewesen.

### Freiwillig aber verbindlich

Während etwa Stadt und Agglomeration Bern die selben Probleme auf gesetzlichem Weg lösen, verspricht man sich in Solothurn mehr von Überzeugungskraft, Einsicht und Freiwilligkeit. Johannes Friedli machte ausdrücklich klar: «Die Stadt will nicht sparen, und die Repla will nicht mehr Geld. Hier geht es

um besondere Leistungen, und die Gemeinden bekommen die Möglichkeit, sich angemessen zu beteiligen.» Er sehe, dass sich die Gemeinden vor einer vierten Ebene fürchteten, sagte Friedli: «Trotzdem müssen wir Verbindlichkeiten finden. Kultur ist für die Repla nur eine Teilaufgabe, auf jeden Fall aber eine Chance für den gesamten ländlichen Raum.»

### Zur Hälfte einverstanden

Rolf Späti, Heinrichswil-Winistorf, hofft, die Bevölkerung sensibilisieren zu können: «Jetzt müssen halt die Kulturkonsumenten mal an die Gemeindeversammlungen kommen und offen Stellung beziehen.» Auch Marianne Meister, Messen, sieht es positiv: «Jetzt muss sich der Bucheggberg

losgelöst von der Kultur mal Fragen zur Regionspolitik stellen und beantworten.» Hans-Peter Berger, Langendorf, ist überzeugt, dass gerade die Koordinationsstelle viel bringt und weist darauf hin, dass das Geld nicht etwa von der Stadt verwaltet wird.

Alle sind sich einig, dass die ländlichen Kulturinstitutionen noch besser integriert werden müssen. Die ersten mündlichen Reaktionen waren teils kritisch, die Argumente nicht neu. Schriftlich zeigte sich rund die Hälfte der Anwesenden einverstanden. ROBERT GROGG

### VERTEILSCHLÜSSEL

#### Wer wieviel zahlen soll und zahlt

Gemeinde	Beitrag ab 2013 (100%)	Sollbeitrag 2007	Bezahlt 2007
Aeschi	15577	7712	7712
Aetigkofen	3941	1016	966
Aetingen	5470	3961	2454
Balm bei Günsberg	3621	3502	3502
Balm bei Messen	1107	453	292
Bellach	126098	97103	97103
Biberist	222414	120009	106147
Bibern	4116	1648	500
Biezwil	5112	1524	1524
Bolken	9932	3131	3131
Brugglen	5384	1551	1551
Brunnenenthal	2415	941	761
Deitingen	75704	28400	16900
Derendingen	291943	67056	34000
Etziken	19015	6465	6465
Feldbrunnen	67984	26615	26615
Flumenthal	36212	10939	10939
Gerlafingen	135487	53789	38000
Gossliwil	3803	668	377
Günsberg	28057	13092	13092
Halten	21537	8337	8337
Heinrichswil	11017	4836	700
Hersiwil	3243	1847	1200
Hessigkofen	5719	3877	3877
Horriwil	24911	8217	4527
Hubersdorf	22151	7400	7400
Hüniken	2273	523	392
Kammersrohr	725	487	487
Kriegstetten	41808	16117	11500
Küttigkofen	9124	2397	2397
Kyburg-Buchegg	6685	2878	2667
Langendorf	153341	72021	56500
Lohn-Ammannsegg	62314	39462	39462
Lommiswil	51503	28594	9500
Lüsslingen	24798	6795	6795
Luterbach	155552	44818	32774
Lüterkofen-Ichertswil	14630	8353	8353
Lütterswil-Gächliwil	5778	2581	2581
Messen	14913	3683	3683
Mühledorf	5473	3710	3710
Nennigkofen	39049	8118	8118
Niederwil	10585	4323	4323
Oberdorf	50365	31617	27869
Obergerlafingen	21563	11204	11204
Oberramsern	1402	689	274
Oekingen	11864	7916	5300
Rechterswil	50757	14519	4000
Riedholz	70920	27788	16500
Rüttenen	34673	25885	24410
Schnottwil	13121	2733	2733
Selzach	145015	44545	29994
Steinhof	1695	807	50
Subingen	124633	35029	33774
Tscheppach	5070	1798	1798
Unterramsern	3282	922	922
Zuchwil	2980986	1093555	909296

### BEISPIEL LANGENDORF

## Rund 100 000 Fr. mehr

Hans-Peter Berger, Langendorf, hat massgeblich am Verteilschlüssel mitgearbeitet und erläutert hier am Beispiel der eigenen Gemeinde, wie sich dieser Schlüssel auswirkt.

Von Langendorf aus sind die Kulturbetriebe der Stadt mit dem Bus in neun Minuten erreichbar. Das ergibt einen Prozentwert von 2.71867. Der Prozentwert der Einwohnerzahl ist 4.53948. Multipliziert man die beiden, erhält man den Berechnungsfaktor 12.34133. Verteilt man die Gesamtkosten nach diesem Faktor, gibt das einen Betrag von 45.37 Franken pro

Kopf. Die Gesamtkosten für Langendorf betragen im Jahr 2010 somit 86 800 Fr. (25 Prozent). Dann steigen sie auf 111 100 Fr. (2011) und 135 400 Fr. (2012). 2013 sind es erstmals 100 Prozent oder 159 700 Fr.

Bisher (2007) hätte Langendorf 72 000 Fr. zahlen sollen. Effektiv bezahlt wurden 56 500 Fr. Eine happige Steigerung. Trotzdem sagt Berger: «Wir haben effektiv viele Einwohner, die bewusst nicht in der Stadt wohnen aber sehr wohl deren Angebote in Anspruch nehmen wollen: das kostet. rgw

### KORRIGENDUM

## Falsche Rauchzeichen

In der Ausgabe vom vergangenen Freitag berichteten wir an dieser Stelle darüber, in welchen Alterszentren im Kanton noch drinnen geraucht werden darf und wo die Raucher vor die Türe müssen. Dabei ist uns eine Verwechslung unterlaufen: Denn in der Alterspension St. Annahof in Solothurn müssen die Bewohner nicht wie berichtet nach draussen. In den Zimmern herrscht zwar Rauchverbot, die Pensionäre dürfen jedoch beim Eingang während bestimmten Zeiten rauchen. PAM

ANZEIGE

«Bei der Berner Kantonalbank gibts für alle attraktive Sparangebote.»

Sabine Harrer  
Kundenberaterin  
032 626 31 47  
sabine.harrer@bekb.ch

jo gärn!

B E K B | B C B E

Berner Kantonalbank AG  
Gurzeltgasse 24, 4502 Solothurn